

# Kingdom Hearts

Von Cairichi

## Kapitel 2: The

„Warum ist es hier so...dunkel?“, mit langsamen und bedachten Schritten marschierte Kairi durch die Dunkelheit. Sobald die durch das Portal getreten war, verschwand all das Licht und sie fand sich selbst in der Finsternis wieder. Sora´s Kette umklammerte sie, als würde ihr Leben daran hängen und dies stimmte zum Teil sogar.

Als sie einen weiteren Schritt nach vorne wagte, machte der Boden ein verdächtig knackendes Geräusch und bevor sie reagieren konnte, brach unter ihr der Halt unter den Füßen weg.

Mit einem lauten Schrei und zusammengekniffenen Augen fiel sie in die ungewisse Tiefe.

Nachdem sie das Gefühl hatte, das sie nicht mehr im freien Fall war, öffnete sie vorsichtig ihre Augen. Sie schwebte in der Luft herum und ihre Haare wellten auf und ab.

Unsicher sah sie sich um.

Außer sich selbst sah sie rein gar nichts. Nur gähnende leere und Dunkelheit boten sich ihr.

Kairi seufzte auf. Was sollte sie nun tun oder besser gesagt, wo entlang sollte sie gehen oder fliegen?

Sie sah auf die Kette in ihrer Hand hinab und erneut entwich ihr ein Seufzer.

Anschließend legte sie die Kette um ihren Hals an und starrte zuversichtlich nach vorne.

Eine Hand legte sie über Sora´s Anhänger.

„Keine Sorge, Sora. Diesmal werde ich dich retten.“

Die Prinzessin des Lichts nahm daraufhin Anschwung und begann im Hundepaddel nach unten zu schwimmen.

Warum nach unten? Das wusste sie selber nicht genau, aber ihr Herz leitete sie dorthin.

Nach einer gefühlten Ewigkeit sah sie in der Ferne ein Licht und blieb erstaunt stehen.

„Vielleicht...“, überlegte sie.

„...ist das der eigentliche Eingang?“, sie schüttelte den Kopf und kralte sich weiter nach unten durch. Egal was es nun sein mag. Sie sollte nicht über Nichtigkeiten nachdenken und lieber schneller voranschreiten.

Sie paddelte immer schneller mit ihren Armen nach unten und ehe sie sich versah, befand sie sich erneut in einem freien Fall.

Erschrocken darüber schrie sie kurz auf und näherte sich Kopfüber dem Licht.

Das Licht unter ihr wurde immer größer und größer.

Kairi bemerkte dabei nicht, wie der Kronen Anhänger anfing zu leuchten und rhythmisch aufblinkte.

Das mysteriöse Licht wurde für ihre Augen zu grell, weswegen sie sie die Augen schloss.

Sie schwebte nun langsam nach unten, ohne sich dafür großartig anstrengen müssen und öffnete blinzelnd die Augen.

Überrascht weitete Kairi diese und ihr Mund war sperrangelweit geöffnet.

In ihren Azurblauen Augen sah man ein kreisförmiges Gebilde, worauf jemand abgebildet war, den sie nur all zu gut kannte.

„Sora...“

Kairi machte einen Salto nach vorne und landete sanft auf der Plattform. Sie sah sich neugierig um und ging ein paar Schritte nach vorne.

Sie wusste zwar nicht, warum dieser kreisförmige Spiegel Sora - in stehender, ernster Pose und das Schlüsselschwert vor ihm - abgebildet hatte, aber eine wichtige Bedeutung musste sie ja haben, oder?

Ungefähr in der Mitte der Plattform kam Kairi zum stehen. An dem Ende des Schlüsselschwertes hing ihr Talisman und bei näherer Betrachtung sah sie sogar.-

„Aber das...das bin ja ich.“

Sie sah auf und blickte sich um. Um sie herum war alles pechscharf. Nur die Plattform spendete gerade mal so Licht. Kairi hielt sich an einem Arm fest und starrte wieder runter auf ihr Abbild. Sie fand das ganze sehr merkwürdig, aber wie ging es nun von hier weiter?

„*Hab keine Angst.*“, sprach plötzlich eine Stimme und Kairi machte eine 180 Grad Drehung.

Aber sie sah niemanden, was sie stutzen ließ und verengte deswegen ihre Augen zu kleinen Schlitzchen.

„*Geh´ ruhig mutig voran und hab keine Angst.*“, sprach erneut diese ominöse Stimme, die ihr auch irgendwie vertraut vorkam.

„*Lass dich einfach von deinem Herzen leiten. Auch wenn die Dunkelheit versucht dich zu verschlingen.*“

Kairi neigte ihren Kopf zur Seite und verstand nicht so richtig, was die Stimme ihr mitteilen wollte. Als sie aber nach unten sah, wusste sie was gemeint war. Sie stand förmlich in einer Pfütze der Dunkelheit. Wie Treibsand versank sie darin, je mehr sie sich bewegte und dagegen wehrte.

In ihrer Panik versuchte sie irgendwie ruhig zu bleiben, doch es half nicht. Sie sank immer tiefer ein, bis nur noch ihr Kopf und ihre Schultern nach draußen zu sehen waren. Die Arme hatte sie über der schwarzen Brühe halten können.

Mit ihren Armen versuchte sie aus diesem Loch heraus zu robben.

„Nur noch...ein Stückchen.“, keuchte sie und es schien auch, als würde sie es daraus schaffen.

Ihr Oberkörper ragte wieder weiter nach draußen und ein Lächeln der Hoffnung macht sich auf ihren Lippen breit.

Leider hatte sie sich zu früh gefreut, denn wo einst noch fester Untergrund war, verbreitete sich nun ebenfalls die Dunkelheit.

„Oh nein! Mist, Mist, Mist!“, fluchte sie verzweifelt und ragte ihren Kopf nach oben, um nicht an dieser komischen Materie zu ersticken. Sie würde lügen, wenn sie sich selber einreden würde, dass sie keine Angst hätte.

„*Hab keine Angst.*“, sprach wieder diese Stimme und Kairi schloss die Augen, holte dabei einmal tief Luft, ehe sie von der schwarzen Maße verschlungen wurde und verschwand.

---

Mit den Armen vor seiner Brust verschränkt, lief Lea im Zimmer von Meister Yen Sid auf und ab.

„Kannst du mal für fünf Minuten still stehen, Lea? Du machst mich damit nervös.“, stellte Riku fest und wippte selber mit dem rechten Fuß rauf und runter.

Lea fuhr sich frustriert durch die Haare.

„Aber wie zum Kuckuck soll ich da bitteschön ruhig bleiben? Kairi macht nun im Alleingang einen auf Rambo und wir wissen noch nicht mal, ob es ihr gut geht oder wann sie gemeinsam mit Sora zurückkehren wird. Kannst du mir folgen?“ , Lea tippte damit zweimal gegen seine Stirn und Riku seufzte genervt auf.

„Hör zu. Für uns alle...“, Riku hob beide Arme dazu hoch. „...ist das ganze auch kein Zuckerschlecken und wir sitzen hier auf heiße Kohlen. Wir können aber ihr nur die Daumen von hier aus drücken und hoffen, das alles gut gehen wird. Ich glaub feste an sie und vertraue ihr.“

Bedrückt sahen Donald und Goofy gen den Fußboden, als sei dieser interessanter als alles andere in diesem Raum.

Donald blickte danach enthusiastisch auf und ballte seine Hände zu Fäusten.

„Ich glaube auch an Kairi. Sie wird das schon packen!“

„Hyuck! Das glaube ich auch. Sie ist immerhin eine Prinzessin des Lichts.“, stimmte Goofy mit ein und grinste. Mickey nickte seinen Freunden zu.

„Ich bin fest davon überzeugt, dass sie es schaffen werden.“, äußerte Aqua sich zuversichtlich.

„Sie müssen es schaffen. Andernfalls wäre ich echt enttäuscht!“ , mischte sich nun Ventus dazwischen.

„In der Tat.“, Meister Yen Sid schloss seine Augen und nahm einmal tief Luft.

„Wir dürfen aber nicht vergessen, das Kairi nicht so viel Erfahrung mit der Dunkelheit hat im Gegensatz zu euch.“, er wandte sich an den Rest des Raumes.

„Hinzu kommt auch noch, dass sie vorher ...geprüft wird.“

„Geprüft? Was soll das wieder bedeuten?“, Riku trat einen Schritt näher an den Tisch heran.

„Junger Meister Riku, sie wird daraufhin geprüft, ob ihr Herz stark genug ist der Dunkelheit zu trotzen. Schafft sie es nicht, wird ihr Herz wie Glas in tausend Stücke

zerspringen und wie Sora in Kingdom Hearts verweilen.“, Riku schlug mit seinen Fäusten auf die hölzerne Oberfläche.

„Warum haben Sie das ihr nicht vorher gesagt?!“

„Ich habe Kairi vor den Proben gewarnt.“, korrigierte der alte Zauberer ihn und sah Riku mit einem ernüchternden Ausdruck an.

„Gewarnt ja, aber was die Konsequenzen einer eventuellen Niederlage einbringen, das haben Sie ihr verschwiegen!“, Riku war Stock sauer. Das sah man nicht nur an seinen Fäusten, sondern auch an seinem Gesichtsausdruck an. Es ist ja nicht das erste mal, dass Meister Yen Sid ihnen etwas verheimlichte bzw. etwas vor enthielt.

„Kairi hätte gar nicht erst rein gehen müssen! Hätten wir einen Augenblick länger gewartet, hätte Terra..“ er deutete mit einem ausgestrecktem Arm zu Terra hin, der in der Ecke neben Ventus stand.

„.. durch das Portal geschickt werden können!“

„Es gab keine Garantie dafür, dass er durch das Portal hätte gehen können und wenn ich dich daran erinnern darf, Riku..“, der Angesprochene sah seinen Gegenüber kritisch an.

„Es ist generell besser bestimmte Dinge vor jemanden zu verbergen, wenn es denjenigen Schaden könnte, wenn er oder sie es wissen würde. Nicht wahr?“

Riku blieb Verhaltensweise ruhig und schnaubte stattdessen leicht auf. Riku spürte dann an seiner rechten Schulter eine Hand.

„Komm beruhige dich wieder, Riku. Ich weiß, wie du dich fühlst, aber das macht die Sache nicht besser.“

Er sah über seine Schulter und sah Aqua in die Augen. Mit einem frustrierten Seufzer gab er auf.

„Du hast Recht. Aber dennoch.“, er wandte seinen Blick wieder nach vorne.

„Es wäre wünschenswert, wenn Sie zukünftig solche Dinge Detailreich berichten könnten.“

Yen Sid schloss lediglich die Augen.

„Ich werde es berücksichtigen.“

König Mickey sah nur zwischen seinen Meister und Riku hin und her. Er konnte Riku gut verstehen aber genauso gut konnte er Yen Sid's Absichten nachvollziehen. Der Mäuserich ließ die Schultern hängen.

„Es wird schon alles gut, okay? Immerhin hat Kairi schon einiges drauf und ihre Fäuste schmerzten meiner Schulter schon das eine oder andere mal.“, bemerkte Lea und lachte laut auf.

Sein Lachen war anscheinend ansteckend, denn die anderen stimmten mit ein oder lächelten ihm zu.

„Ich gebe Lea da Recht. Ich bin mir relativ sicher, das Kairi es schaffen wird. Immerhin sind wir ja im Herzen bei ihr.“, Aqua wandte sich zu Riku und stupste ihn an der Stelle, wo vermeintlich sein Herz war. Riku grinste schwach und legte seine Hand auf die ihre. „Richtig.“, sie nickte ihm lächelnd zu und sie verharrten kurz so, bis Terra auf die Hand von Riku schlug.

„Hey?! Wofür war das denn?“, wollte Riku wissen schüttelte seine rechte Hand.

„Da war eine Fliege. Die nervte mich schon die ganze Zeit.“, meinte Terra und schob Aqua etwas zur Seite. Er stand quasi nun zwischen den beiden.

„Dann hättest du was sagen können.“, wendete Riku ein und beäugte den braunhaarigen skeptisch.

Er schielte zu Aqua rüber, um eventuell eine bessere Antwort zu bekommen, doch sie zuckte faul mit den Schultern und lächelte entschuldigend.  
Ventus hingegen plusterte vor Lachen los.  
Lea grinste dazu nur schelmisch, während Goofy und Donald sich eins ins Fäustchen kicherten.  
Riku verstand zwar nicht wirklich, was nun so lustig war, aber das knallrote Gesicht von Terra war es ihm schon wert.

---

Das Rauschen des Meeres sowie das Geschnatter der Möwen ließen sie aufschrecken. Verwirrt sah sie sich in ihrer neuen Umgebung um. Sie lag auf einer Wiese und vor ihr breitete sich eine kleine Stadt aus. Sie kannte den Ort. Doch in der Nähe dieser Provinz waren kein Meer und auch keine Möwen. Also warum hatte sie diese Geräusche vorher wahrgenommen?

„Ich...ich bin Daybreak Town. Aber wieso?“, verwundert richtete sie sich auf und klopfte ihr Kleid ab. Nachdenklich legte sie eine Hand an ihrer Wange an. Viel zum Nachdenken blieb ihr aber nicht, als sie ihre Augen nach links schweifen ließ.  
„Lea!“, sie war - so glaubte sie - noch nie glücklicher gewesen ihn zu sehen.  
Eifrig lief sie auf ihn zu.  
Lea selbst saß auf einem Felsen, der mit Moos bedeckt war und starrte dem Sonnenuntergang entgegen.

„Lea!“, sagte sie erneut erfreut und der Genannte drehte seinen Kopf in ihre Richtung.  
„Oh, Lea. Du glaubst mir gar nicht, wie froh ich bin dich zu sehen.“  
Lea stand auf und sah sie einfach monoton an.  
„Lea?“, hakte sie nach und griff nach seinem Arm. Er reagierte aber nicht bei der Berührung und starrte ihr Anteilmahnlos entgegen.  
„Was? Aber...wie?“, ihre Euphorie nahm wieder ab und Enttäuschung machte sich breit.  
„Du bist nur eine Illusion.“, stellte sie fest und lächelte ihn traurig an.  
„**Was erhoffst du Dir in deinem Leben?**“, fragte er sie und sie fühlte sich von der Frage direkt überrumpelt.  
„Was?“, hakte sie vorsichtshalber nochmal nach.  
„**Was erhoffst du Dir in deinem Leben?**“, wiederholte er seine Frage und sah diesmal interessiert an.  
„Ich...“, setzte sie an und wandte ihren Blick von ihm ab.  
Was genau sollte sie ihm darauf antworten? War das eines dieser „Proben“, vor denen sie sich in Acht nehmen sollte? Musste sie denn darauf antworten und wenn sie ihm antworten wollen würde, wäre es dann die richtige Antwort?  
Kairi rieb sich an den Schläfen. Was sollte sie bloß machen?  
„Weißt du, es könnte Glück, Reichtum oder gar Gesundheit sein, kannst du mir folgen?“, meinte plötzlich Lea, um ihr anscheinend Anregungen zu einer Antwort zu

geben.

Sie kicherte auf. Selbst als Illusion behielt Lea sein Lieblingspruch. Sie rieb sich am Kinn und verzog ihren Mund zur Seite.

„Da bin ich mir ehrlich gesagt so gar nicht sicher....“, murmelte sie und strich sich über die Wange.

„Ich denke, ich lasse mich einfach vom Leben überraschen. Wer weiß schon, was das Leben für mich in petto haben wird. Ich hoffe einfach auf das Beste. Ich hoffe einfach, dass Riku, Sora und ich für immer Freunde bleiben und wir uns nie aus den Augen verlieren werden. Das erhoffe ich mir vom Leben.“, gab sie ihm die ehrliche Antwort.

Lea grinste verständnisvoll und trat einen Schritt zur Seite.

„Dann schreite deinen Weg fort.“, damit gestikulierte er ihr zu, dass sie an ihm vorbeigehen und in das leuchtende Portal hinein schreiten sollte, welches sich soeben für sie auftat.

Sie blieb neben ihm stehen und schenkte ihm ein breites Lächeln.

„Danke, Lea.“, bedankte sie sich und erhielt von ihrem Gegenüber ein Salut Zeichen. Mutig trat sie an das Portal heran und sprang ohne zu zögern durch dieses hindurch. Dabei kniff sie ihre Augen zu.

Als sie ihr Augenlider wieder hob, starrte sie silberne Gitterstangen an.

„Was....?“, umsichtig betrachtete sie die neue Umgebung. Diesen Ort kannte sie eher ungewollt gut.

Es ist die Gefängniszelle, in der Saix sie damals festhielt, um Sora zu der Organisation zu locken. Ihre Hände verkrampften sich. Der Gedanke daran alleine machte sie einerseits traurig und andererseits wütend. Sie hörte plötzlich ein Rascheln hinter sich und sie fuhr deshalb herum.

„Wer ist da?! Zeig dich!“, forderte sie auf und stellte sich in Kampfposition auf.

Ihr Schlüsselschwert hatte sie ebenfalls in ihren Händen beschworen.

Als sie keine Antwort bekam, tappte sie vorsichtig nach vorne und schlürfte ihr linkes Bein dabei mit.

„Ich wiederhole: Wer bist du?“, forderte sie erneut auf und diesmal stand die schattige Figur auf. Es drehte sich aber nicht nach ihr um. Es blieb mit dem Rücken ihr zugewandt einfach stehen.

Kairi wurde misstrauisch, je näher sie an das Etwas herantrat.

Die Prinzessin des Lichts verengte die Augen, in der Hoffnung, so besser sehen zu können.

Dieser Wuschelkopf kam ihr sehr bekannt vor.

Wie fast alles hier.... dachte sie sich ironisch und blieb stehen.

Sie ließ ihr Schlüsselschwert verschwinden, als sie registrierte, wer dort eigentlich vor ihr stand.

„So...Sora? Bist du das?“

Die Figur vor ihr drehte den Kopf leicht nach rechts und sie konnte nun die Umrise klarer erkennen.

Das muss Sora sein!, ging es ihr durch den Kopf.

Sie sprintete auf ihn zu und umarmte ihn von hinten. Verwundert darüber, dass er

anscheinend keine Illusion zu sein scheint, drückte sie sich etwas fester an ihn dran. „Oh, Sora. Du glaubst mir gar nicht, wie froh ich bin dich gefunden zu haben. Wir müssen nur noch..“, ihr stockte der Atem, als er sich zu ihr hin drehte und sie ihn ansah.

„Du... du bist doch...“, schockiert stellte sie fest, dass sie ihn leider verwechselt hat. Bernstein funkelnde Augen bohrten durch sie hindurch und bei seinem manischen Grinsen sträubten sich ihre Nackenhaare auf.

„Vanitas...“, erkannte sie und wich von ihm ein paar Schritte zurück. Leider kam sie nicht weit.

Vanitas packte sie an den Oberarmen und zog sie erneut an sich heran. Trotzig lehnte Kairi sich nach hinten und drehte ihren Kopf zur Seite, um ihn nicht ansehen zu müssen.

„**Wovor hast du Angst, Kairi?**“, fragte er sie beinahe spöttisch und sein Grinsen wirkte eher belustigend.

„Lass mich los!“, forderte sie ihn stattdessen auf und drückte ihre Fingernägel in seine Arme hinein. Dies schien dem schwarzhaarigen Tyrann aber nichts auszumachen, wie Kairi an seinem unveränderten Gesichtsausdruck erkennen konnte. Verzweifelt riss Kairi ihre Arme nach hinten, in der Hoffnung, dass er sie einfach loslassen würde. Doch dem war leider nicht so.

„**Wovor hast du Angst, Kairi?**“, wiederholte er seine Frage und die rothaarige sah ihn abfällig an.

Sie könnte so einige Sachen aufzählen, wovor sie sich fürchtet und sie wusste, dass es ebenfalls wieder einer dieser Proben ist, vor denen Meister Yen Sid sie gewarnt hatte.

„Ich verabscheue dich.“, erwiderte sie ihn und biss sich dabei auf die Unterlippe.

„Das ist absolut nichts neues. Bleibst du bei dieser Antwort?“, hakte er argwöhnisch nach und sein Griff an ihren Oberarmen verstärkte sich.

Kairi kniff die Augen vor Schmerzen zusammen. Anscheinend war ihm das nicht Antwort genug.

„Ich...“, presste sie unter zusammengepressten Zähnen hervor.

„Ich habe vor vielen Dingen Angst. Davor, alleine gelassen zu werden, meine Freunde zu verlieren und vor dir und der Dunkelheit.“, gab sie offen zu und wandte ihren Blick von ihm ab.

Anscheinend zufrieden mit ihrer Antwort, ließ er von ihr ab und grinste selbstgefällig. Sie starrte ihn nur verwundert an.

Auf dem Fußboden hinter Kairi erschien wieder ein Portal. Die Prinzessin des Lichts bekam natürlich von dem ganzen nichts mit, das Vanitas vollkommen ausnutzte.

Er lächelte unschuldig und gab ein nüchternes: „Test bestanden.“ von sich, eher er sie mit Druck nach hinten schubste. Überrascht quietschte sie kurz auf, bevor sie vom Portal verschluckt wurde.

So ein Aß.... dachte sie sich, als sie sich wieder an einem dunklen Ort wieder fand.

„Nanu?“, interessiert stand Kairi vom kalten Boden auf und berührte mit der rechten Hand die aus Stein bestehende Wand.

Ihre Mundwinkel zogen sich nach oben, als sie über die Zeichnungen fuhr.

Das war ihr Versteck gewesen. Das Versteck von Sora, Riku und ihr.

Sofort kamen all die schönen Kindheitserinnerungen in ihr nach oben, als sie sich in

der Höhle umsaß und die einzelnen Bilder, die sie damals als Kinder an den Wänden gezeichnet hatten, begutachtete.

Wie sie gemeinsam am Strand schwimmen waren oder Sora einen Fisch mit seinem Mund gefangen hatte. Sie gemeinsam den Sonnenuntergang betrachteten und in dem alten Baumhaus sogar mal übernachteten, um sich gegenseitig Gruselgeschichten zu erzählen. An all die wunderbaren Erinnerungen dachte sie gerne zurück.

Sie blieb vor einer bestimmten Kritzelei stehen und ging in die Hocke.

Mit den Fingern glitt sie über die Malerei und schmunzelte.

„Ob du wohl die Zeichnung gesehen hast, Sora...?“, hauchte sie verwundert und blieb mit den Fingern bei der Paopu Frucht Zeichnung, die sie für Sora malte, zum stehen.

„Na klar hab ich das!“, rief eine Stimme und reflexartig schwang sie herum.

Zu ihren Bedauern fand sie aber niemanden vor.

„Für einen Moment, da dachte ich...“, sie schüttelte den Kopf und klatschte mit beiden Händen ihr Gesicht ab. Er kann ja gar nicht hier sein und selbst wenn, dann wäre er bloß eine.-

„Wieso schlägst du dir denn selber ins Gesicht, Kairi?“, die Genannte zuckte merklich zusammen und starrte aus den Augenwinkeln heraus nach links. Sie sah direkt in Ozean blaue Augen.

„Gyah!“, erschrocken plumpste sie auf ihren Hintern und starrte entgeistert ihren Gegenüber an.

Zittrig hob sie ihren Arm und streckte diesen nach ihm aus.

„Du tust ja gerade so, als würdest du einen Geist sehen, Kairi. Ich bin´s doch.“

„Sora....“, flüsterte sie schockiert. Erneut klatschte sie sich ins Gesicht.

„Nur eine Illusion. Nur eine Illusion. Nur eine Illusion.“, murmelte sie vor sich her und rieb sich angestrengt die Schläfen.

„Ernsthaft, Kairi? Das denkst du von mir?“, Kairi schaute auf und sah ihn an.

Er schnaubte und seine Arme hatte er überkreuzt, während er neben ihr hockte.

Sie streckte eine Hand nach ihm aus und zog diese schnell wieder ein, als sie ihn berühren konnte.

Sie sog ihre Lippen ein und schloss die Augen, bevor sie ihn stürmisch umarmte.

„Sora!“, überrascht fiel Sora mit Kairi in den Armen nach hinten.

„Woah. Alles ok, Kairi?“, die Angesprochene nickte wild in seinen Armen und sie setzte sich auf.

„Ja, alles gut.“, sie rieb sich die Augen. „Ich...hatte nur was in den Augen.“, sagte sie anschließend und lächelte ihn an.

„Gut. Ich muss dich nämlich was fragen.“, setzte Sora an und grinste entschuldigend.

„Natürlich.“, erwiderte sie und strich sich einige störende Strähnen hinter ihr Ohr.

Er ist leider doch nur eine Illusion. Dachte Kairi enttäuschend und schaute Sora erwartungsvoll an.

### „Was schätzt du am meisten?“

Perplex blinzelte sie bei seiner Frage. Aber diesmal fiel ihr die Antwort sehr leicht als zu ihren Vorgängern.

„Meine Freunde.“, fing sie an und legte eine Hand über die Kronen-Kette.

„Aber am meisten....schätze ich *Dich*.“, gestand sie fröhlich und schenkte ihm ein

breites Lächeln.

Im Gegenzug lächelte er zurück und kratzte sich verlegen am Kopf.

„Ich habe stets deine Freundschaft als selbstverständlich gesehen und hab immer darauf gebaut, dass du eine Lösung für all unsere Probleme findest. Aber seitdem du...“, sie klammerte an den Saum ihres Kleides fest.

„...nicht da bist, kam ich zur Besinnung und weiß, was ich an dir habe.“, der junge Schlüsselschwert Träger neigte seinen Kopf zur Seite.

„Du warst immer an meiner Seite, wenn ich dich brauchte. Hast mich stets zum Lachen gebracht, wenn ich mich mies fühlte und bist hilfsbereit, wo du auch nur sein kannst, aber auch hin und wieder ein Faulpelz.“, witzelte sie zum Schluss und kicherte.

„Aber Sora...“, sagte sie in ernster Tonlage.

„*Am meisten von allem schätze ich Dich. Vergiss das nicht.*“

Er verschränkte seine Arme hinter seinem Kopf und grinste von einem bis zum anderen Ohr.

„Wie könnte ich?“, antwortete er und verpuffte in kleine leuchtende Kugeln.

Entsetzt sprang sie auf.

„Sora!“, niedergeschlagen sah sie sich um und ließ ihre Schultern sacken, als sie keine Spur mehr von Sora sah.

„Geh noch nicht...“, murmelte sie traurig und seufzte hörbar auf.

Um sie herum wurde die Höhle rabenschwarz. Angstschweiß lief ihr über die Stirn und sie sah sich alarmierend um. Sie wich ein paar Schritte nach hinten und schrie auf, als sie mit dem Rücken gegen etwas hartes in Berührung kam.

In Windeseile drehte sie sich um und beschwor ihr Schlüsselschwert hervor.

Sie ließ es aber direkt verschwinden, als sie erkannte wogegen sie gelaufen war.

Es war die braune Holztür gewesen, die in der Höhle war. Sie trat näher an das Tor heran und berührte diesen. Sobald sie es tat, löste sich die Tür in Sand auf und dieser rieselte zu Boden.

Vor ihr war nun ein verzerrtes Portal. Unsicher beäugte sie dies.

„*Fürchte dich nicht. Schreite voran und ergreife das, wonach du strebst.*“, hörte sie erneut diese ominöse Stimme in der Dunkelheit.

Kairi war froh, dass sie bisher auf keine Herzlosen traf und sie hoffte, dass das auch so bleiben würde. Sie atmete nochmal tief durch, bevor sie mit pochendem Herzen und Zuversicht durch das Portal schritt.

Diesmal kannte sie die Umgebung, in der sie sich jetzt befand, überhaupt nicht.

Vor ihr erstreckte sich ein Strand mit einem weiten Ozean und das einzige was Licht spendete, war der Vollmond, der am finsternen Nachthimmel hing. Dieser Ort wirkte sehr trist, traurig und erdrückend zugleich. Nur das Rauschen des Wassers wirkte beruhigend.

Neugierig stiefelte sie dem endlos scheinenden Strand entlang und in der Ferne konnte sie eine Person erkennen, die auf einem Felsvorsprung saß.

Bei näherem hinsehen konnte sie auch erkennen, um wen es sich handelte.

„Sora...“, sie nahm die Beine in die Hand und rannte so schnell wie sie konnte auf ihn zu.

Während sie auf ihn zu sprintete, fiel sie des öfteren beinahe hin, weil sie entweder im Sand stecken blieb oder stolperte.

„Sora!“, rief sie diesmal lauter und winkte ihm zu. Er drehte seinen Kopf zur Seite, als

er seinen Namen wahrnahm.

Hechelnd und außer Puste kam sie vor ihm zum stehen und lehnte sich stützend an ihre Knie ab.

„Ich...ich hab dich ...endlich gefunden. Ich bin so froh.“, verkündete sie und schaute zu ihm hinauf.

Er sah sie lediglich ausdruckslos an und kratzte sich am Kopf.

„Ehm, okay. Aber *wer bist du* eigentlich?“

All die Freude, Hoffnung und das Lächeln, welches Kairi im Gesicht ausstrahlte, waren mit einem Mal erloschen.

„W-..wie bitte?“

Nach diesem Schock konnte sie auch nicht ahnen, dass eine weitere Person zwischen zwei verwinkelten Felsen, im Schutz der Dunkelheit, herumlungerte und versteckte.

**Nur ein süffisantes Grinsen und Bernstein farbige Augen leuchteten in der Dunkelheit hervor.**